Portfolio 2020

Johannes Rudloff
Dittenberger Str. 6
Halle / Saale

johannes-rudloff.net

rudloff_johannes@posteo.de

I	2-6	*Familiengeheimnisse (Zyklus)*
II	7	*Familiengeheimnisse (Film)*
III	8-10	*imagefilm_dresden_uncut*
IV	11-13	*Circuit | Wir sind was wir sind*
V	14-18	*Planet Alpha Centauri 88p*
VI	19-21	*Touch me*
VII	22-23	*Eine Zugfahrt im Jahr 2016*
VIII	24-26	*procedere*
IX	27	*Tabula rasa*
X	28-29	*Glasherzen*

I. Familiengeheimnisse

Eine Auswahl aus dem Zyklus *2*019/2020
(Installation, Siebdruck, Skulptur, Video)

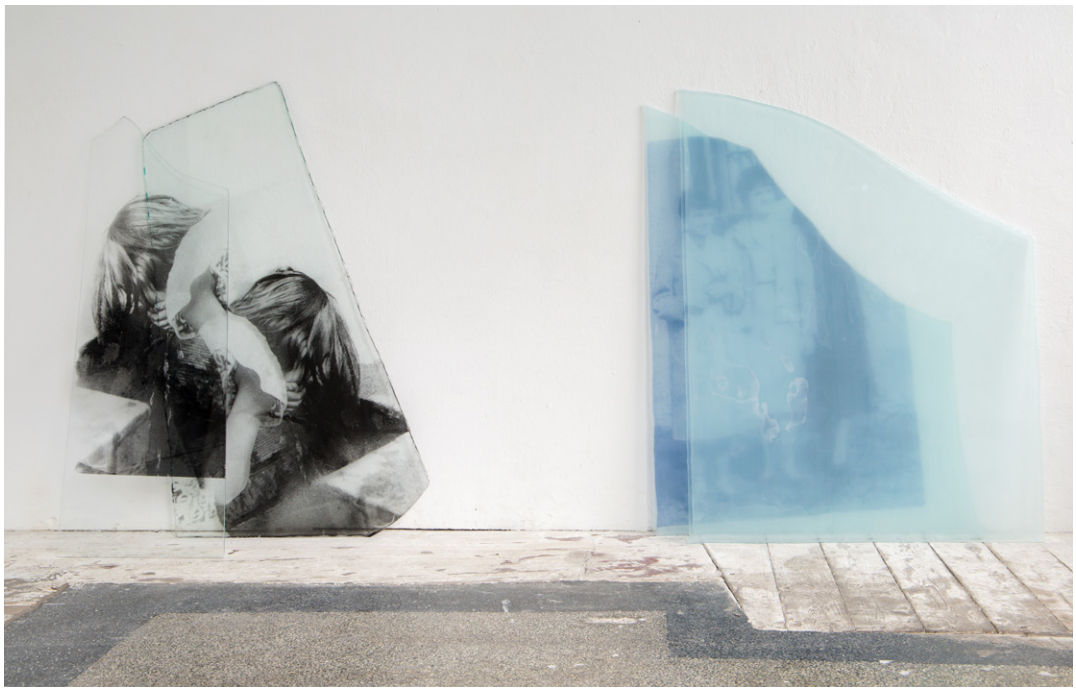
Ausstellungsansicht „Familiengeheimnisse“, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle 2019

„Familiengeheimnisse“ ist der Versuch Geschichte auf verschiedenen Ebenen zu begegnen, um sie zu begreifen. Ein altes Fotoalbum, Tonaufnahmen, sowie ein Kriegstagebuch bilden den Ausgangspunkt für eine Serie von bedruckten Glasscheiben und Objekten. Vereinzelt, vervielfältigt und vergrößert scheinen die historischen Aufnahmen ihres privaten Bezugspunktes entrissen und dem Voyeurismus der Betrachter:Innen ausgeliefert zu sein. Doch die intimen Einblicke beschränken sich auf die Motive, die Abbildung, und erliegen trotz der zum Teil evidenten Verfremdung der Verschwiegenheit und werden somit zu einem Spiegel emotionaler Verdrängung. Fragmente, Wiederholung und Verformung von Erinnerung fließen in eine künstlerische Arbeit ein, die sich zwischen Dokumentation, Reflektion und dem Erzählen von Geschichten bewegt. Dabei spielen auch Brüche, Umkehrung und die Vergänglichkeit bzw. gar Unzugänglichkeit von Erinnerungen, die Unmöglichkeit des Erzählens, des Wiedergebens und des Festhaltens von individueller und kollektiver Geschichte eine Rolle. Im Kontrast zu dieser Ebene werden in einem Experiment Stimmen, Personen, Momente und Erfahrungen aus der Vergangenheit in einem Video collagiert und erwachen somit zum neuen Leben.

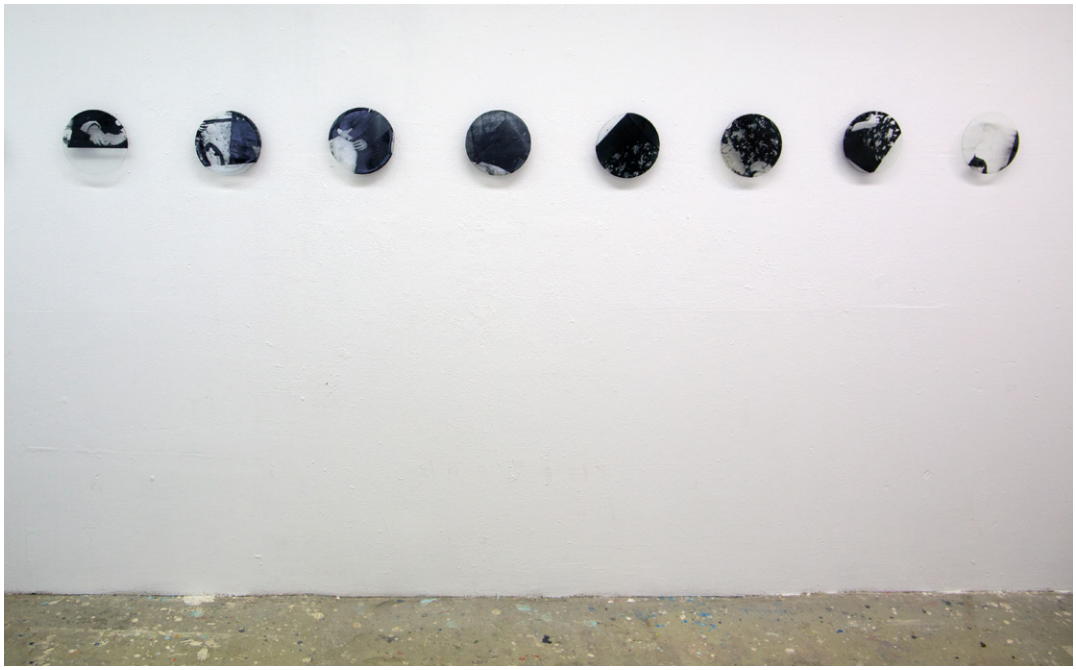
Durch das Aufbrechen der Privatsphäre einer Familiengeschichte und das Isolieren und Entrücken von zeithistorischen Dokumenten werden Fragen zum Identität – und Authentizitätsbegriff aufgeworfen. Gleichzeitig verrät der Akt der forschenden Auseindersetzung, das Bedürfnis die Fülle der gesellschaftlichen Entwicklungen und die damit verknüpften teils traumatischen Ereignisse aufzuarbeiten. Zuletzt ist die Arbeit auch inspiriert durch eine Auseinandersetzung mit dem Gedächtnisverlust und den noch immer sehr unerforschten Krankheitsformen der altersbedingten Demenz.

Ausstellungsansichten „Familliengeheimnisse“, Burg2-Galerie /
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, 2019

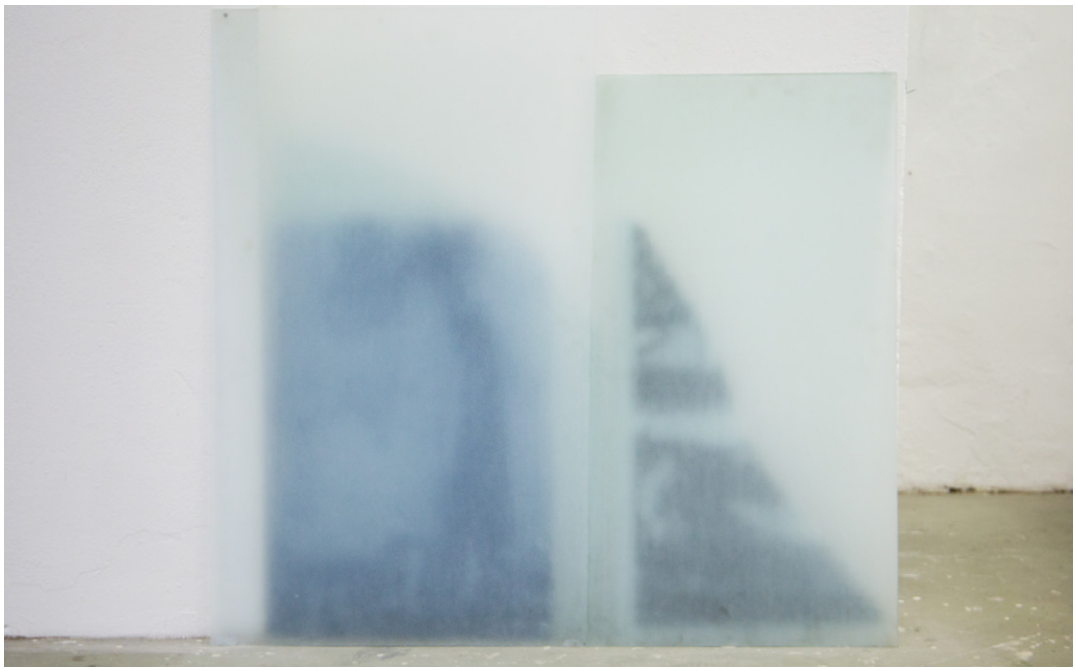
„Unititled“, Einschmelzverfahren, Floatglas, 100 × 45 × 40 cm



„Untitled“, Siebdruck, Einschmelzverfahren, Floatglas, 100 × 60 × 40 cm , 100 × 60 × 40cm



„Unititled“, Einschmelzverfahren, Floatglas, 400 × 20 × 6 cm



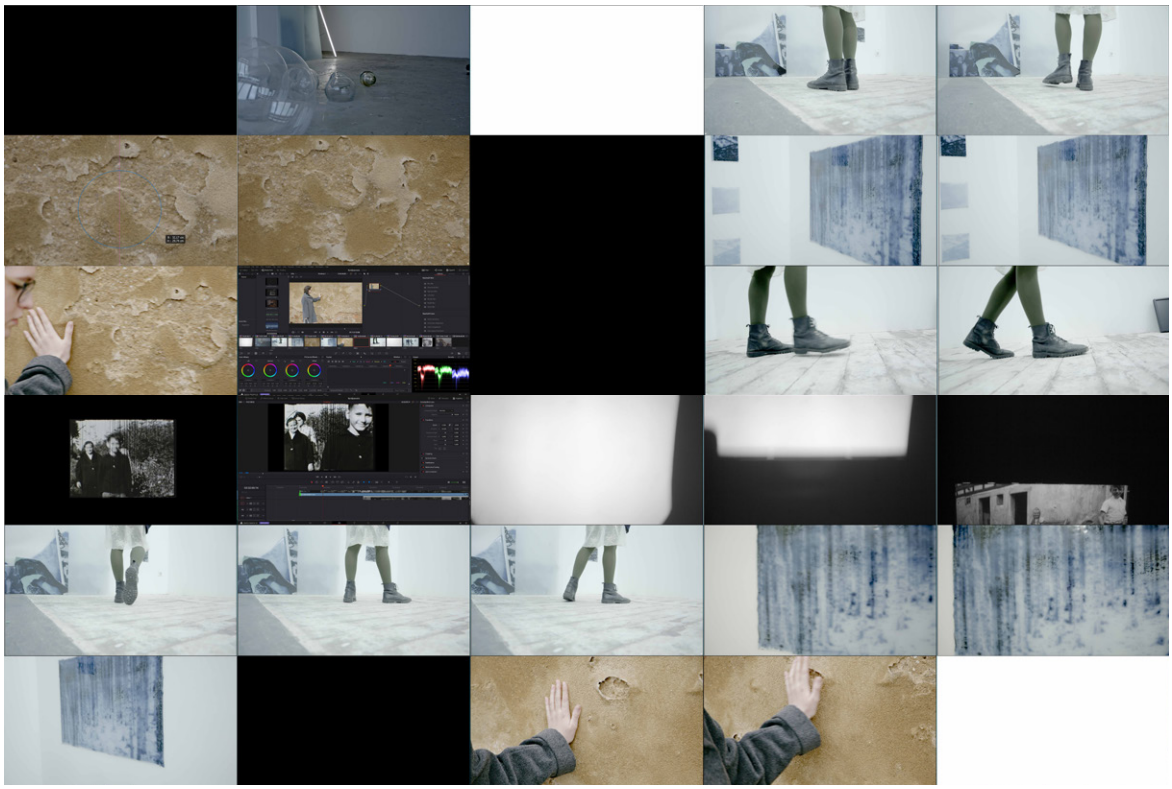
„Untitled“, Einschmelzverfahren, Floatglas, 130 × 130 × 20 cm

„Frauen der Familie 1939“, Einschmelzverfahren, Floatglas, 43 × 31 cm

„Wald 04“, Einschmelzverfahren, Floatglas und Lampe, 150 × 95cm

II. Ausstellungsfilm „Familiengeheimnisse“

(Länge: 1 Std 20 Min, 4K, Sprache: Deutsch, Jahr: 2020)



Geschichte.
Ein Zusammenspiel von Momentaufnahmen.
Wobei der Moment uns flüchtig einen Zustand offenbart.
Bild und Wort verselbstständigen sich zu einem Narrativ und machen unsere Vergänglichkeit greifbar, indem – über Generationen hinweg weitergegeben die Geschichte sich selbst unsterblich macht. Lücken werden aufgefüllt oder – und so ist die Regel: „herausgekürzt“! Verdichtung durch Wiederholung. Verdichtung durch Sedimentierung sich wiederholender Prozesse.
Die Übersetzung von Wirklichkeit zu Geschichte ist unweigerlich ein kreativer Vorgang, in welchem der Erzähler das Narrativ zum Ausdruck bringt. Stellt man auch die Lücken – das nicht Übersetzbare aus –, so bricht man die Geschichte auf und man sieht sich losen erfahrbaren Fragmenten gegenüber.

Link zum Ausstellungsfilm:

https://vimeo.com/328631119 https://vimeo.com/328631119

III. imagefilm_dresden_uncut

(Länge: 8 Min, 57 Sek, FHD, Sprache: Deutsch, Untitel: Englisch, Jahr: 2019)

Im Rahmen eines Stipendium der 22. Internationalen Sommerakademie für bildende Künste Dresden, wollte ich meine Eindrücke der Stadt auf Video festzuhalten und das Experiment wagen, mich in die Position eines Touristen hereinzuversetzen „... Am 29. Juli 2019 ging ich in Dresden spazieren. Dabei wurde ich Zeuge der größten aktiven Bürgerbewegung Europas! Tausende Menschen haben sich zu der 189. Kundgebung im Herzen der Stadt versammelt und sie hörten den Reden zu, welche live in die Welt gestreamt wurden ...“
„imagefilm-dresden_uncut“ ist ein polemischer „ungekürzter“ Imagefilm über die politische Situation der Stadt Dresden und wurde unterstützt von den Dresdner Verkehrsbetrieben (DVB). Impressionen der Stadt werden untermalt von einer unkommentierten Rede des rechtsradiaklen Lutz Bachmann.

Link zum Film:

https://vimeo.com/352100078

Filmstills „imagefilm_dresden_uncut“

IV. Circuit | wir sind was wir sind

(Video, 38 Min 30 Sek, FHD, Sprache: English, Untertitel: Deutsch, Jahr: 2018)

„Circuit | wir sind was wir sind“ ist ein Feature-Film mit experimentellen Ansätzen in Bezug auf das Format, - sowie auf das Konzept. Der Film entstand durch das Vertrauen und durch die Hilfe von den freiwilligen Protagonist:innen und wurde unter anderem durch den Leeds for Life Scholarship Foundation Award 2018 finanziert. Mit der Unterstützung unterschiedlicher Einrichtungen wie das Live Art Bistro, dem Imam der Makkah-Moschee Leeds, dem Tropical World Leeds, und dem Sikh-Tempel Leeds gelingt dem Film eine Momentaufnahme von unterschiedlichen Communities der Stadt. Über Interviews führt zielgerichtet eine Frage zu anderen und stellt damit gleichzeitig die Interviewten und den Interview führenden Künstler vor. Durch existenzielle, aber auch triviale Themen und Fragen, wird der Versuch unternommen einen nonverbalen Moment freizulegen. Ein Moment mit einem empathischen Anspruch, in dem sich eine Öffnung oder eine Nichtöffnung der Protagonist:innen zeigt.

Link zum Film:

https://vimeo.com/281303993

Feature Film „Circuit | wir sind was wir sind“, Filmstills

Ausstellungsansichten „Circuit | wir sind was wir sind“

Degreeshow B.A. „SQUEEZE“, University of Leeds / FAHAC, UK, (2018)

V. Planet Alpha Centauri 88 Proxima

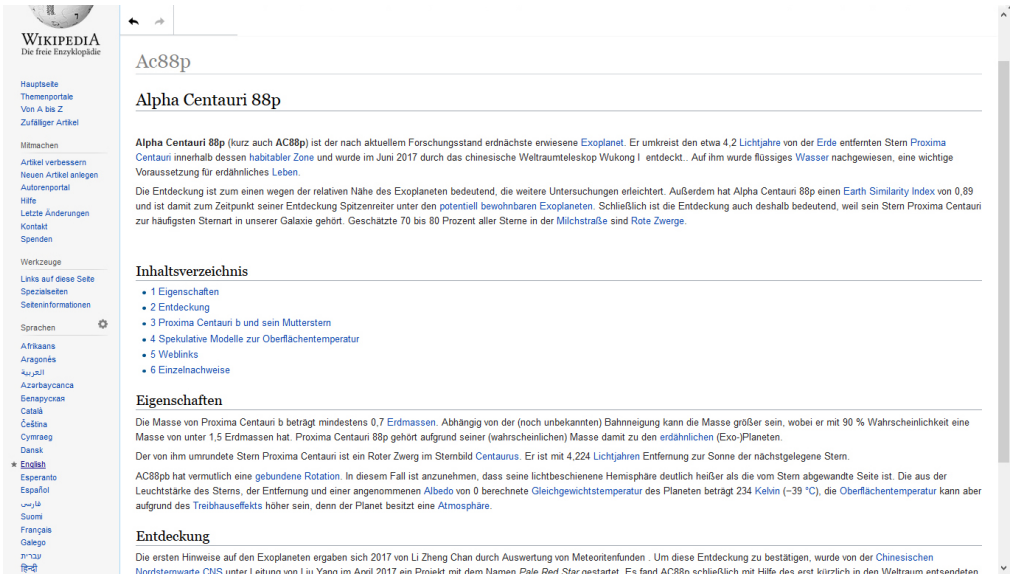
(Mockumentary, Happening, Performance, Objekte, Videos, 2017)

Wie die Chinesische Weltraumbehörde CNSA bekannt gab, wurde der Planet „AC88P“ in unserem Nachbarsonnensystem Alpha Centauri entdeckt. Das geringe Medienecho veranlasst Gerald Thiede (M.A. Biologie) und Johannes Rudloff (Kunsthochschule Burg Giebichenstein) dazu, eine Ausstellung zu diesem bedeutenden Ereignis zu realisieren. In Zusammenarbeit mit der CNSA und dem Sprecher Marco Stickel (Theater Hof) versuchen sie, mit Hilfe unterschiedlicher Materialien, wie z.B. Aufnahmen, Modelle, Proben und Berichte, Einblicke in die außergewöhnliche Expedition AC88P zu geben.

Raumanzug (Indoor), Performance.

Ausstellungsansichten und Objekte

„Planet AC88P“, Burg2 - Galerie, Halle (Saale), 2017



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Themenportale
Von A bis Z
Zufälliger Artikel

Mitmachen
Artikel verbessern
Neuen Artikel anlegen
Autorenportal
Hilfe
Letzte Änderungen
Kontakt
Spenden

Werkzeuge
Links auf diese Seite
Spezialseiten
Seiteninformationen

Sprachen
Afrikaans
Aragonés
العربية
Azərbaycanca
Беларуская
Català
Čeština
Cymraeg
Dansk
English
Esperanto
Español
فارسی
Suomi
Français
Galego
עברית
हिन्दी

Ac88p

Alpha Centauri 88p

Alpha Centauri 88p (kurz auch **AC88p**) ist der nach aktuellem Forschungsstand erdnächste erwiesene Exoplanet. Er umkreist den etwa 4,2 Lichtjahre von der Erde entfernten Stern Proxima Centauri innerhalb dessen habitabler Zone und wurde im Juni 2017 durch das chinesische Weltraumteleskop Wukong I entdeckt.. Auf ihm wurde flüssiges Wasser nachgewiesen, eine wichtige Voraussetzung für erdähnliches Leben.

Die Entdeckung ist zum einen wegen der relativen Nähe des Exoplaneten bedeutend, die weitere Untersuchungen erleichtert. Außerdem hat Alpha Centauri 88p einen Earth Similarity Index von 0,89 und ist damit zum Zeitpunkt seiner Entdeckung Spitzenreiter unter den potentiell bewohnbaren Exoplaneten. Schließlich ist die Entdeckung auch deshalb bedeutend, weil sein Stern Proxima Centauri zur häufigsten Sternart in unserer Galaxie gehört. Geschätzte 70 bis 80 Prozent aller Sterne in der Milchstraße sind Rote Zwerge.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Eigenschaften
- 2 Entdeckung
- 3 Proxima Centauri b und sein Mutterstern
- 4 Spekulative Modelle zur Oberflächentemperatur
- 5 Weblinks
- 6 Einzelnachweise

Eigenschaften

Die Masse von Proxima Centauri b beträgt mindestens 0,7 Erdmassen. Abhängig von der (noch unbekannten) Bahnneigung kann die Masse größer sein, wobei er mit 90 % Wahrscheinlichkeit eine Masse von unter 1,5 Erdmassen hat. Proxima Centauri 88p gehört aufgrund seiner (wahrscheinlichen) Masse damit zu den erdähnlichen (Exo-)Planeten.

Der von ihm umrundete Stern Proxima Centauri ist ein Roter Zwerg im Sternbild Centaurus. Er ist mit 4,224 Lichtjahren Entfernung zur Sonne der nächstgelegene Stern.

AC88pb hat vermutlich eine gebundene Rotation. In diesem Fall ist anzunehmen, dass seine lichtbeschienene Hemisphäre deutlich heißer als die vom Stern abgewandte Seite ist. Die aus der Leuchtstärke des Sterns, der Entfernung und einer angenommenen Albedo von 0 berechnete Gleichgewichtstemperatur des Planeten beträgt 234 Kelvin (−39 °C), die Oberflächentemperatur kann aber aufgrund des Treibhauseffekts höher sein, denn der Planet besitzt eine Atmosphäre.

Entdeckung

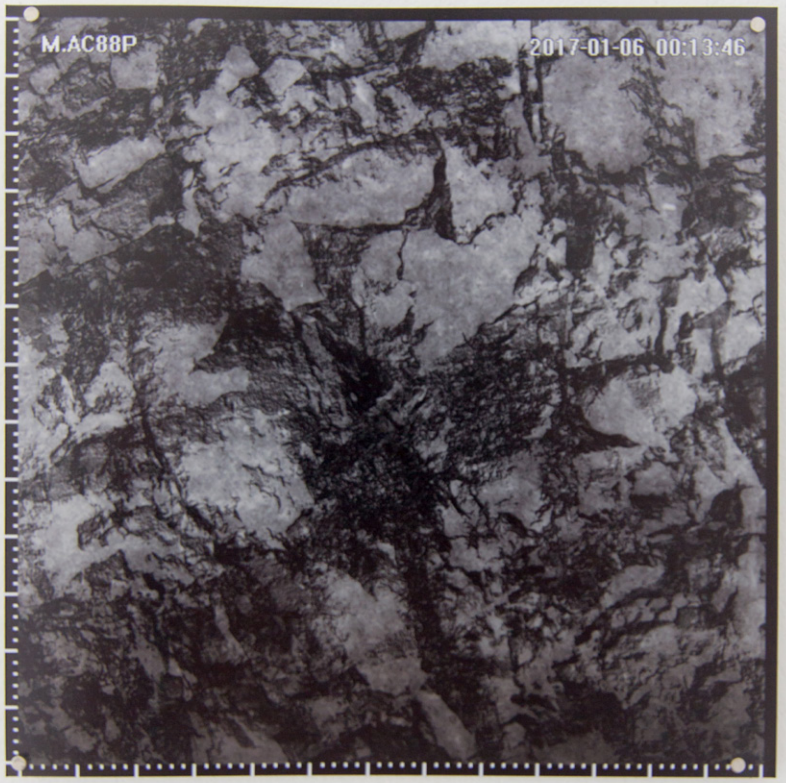
Die ersten Hinweise auf den Exoplaneten ergaben sich 2017 von Li Zheng Chan durch Auswertung von Meteoritenfunden . Um diese Entdeckung zu bestätigen, wurde von der Chinesischen Nordsternwarte CNS unter Leitung von Liu Yang im April 2017 ein Projekt mit dem Namen *Pale Red Star* gestartet. Es fand AC88p schließlich mit Hilfe des erst kürzlich in den Weltraum entsendeten

Meteoriten (oben), Spacecookies

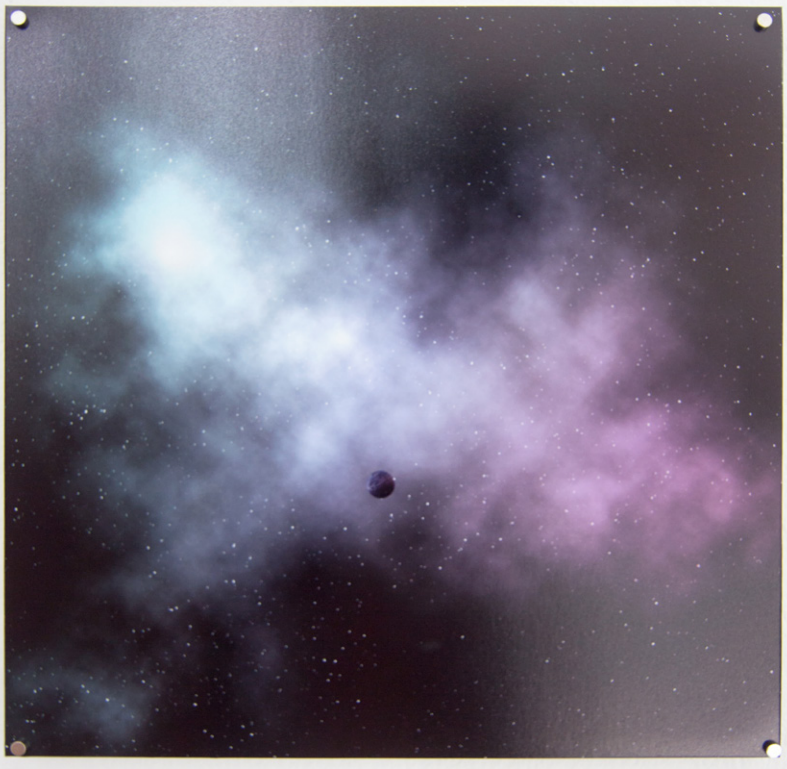
Planetenmodell (3D-Druck, Stand: 2017)

Extraterrestrische Pflanzenproben.

Extraterrestrische Pflanzensamen.



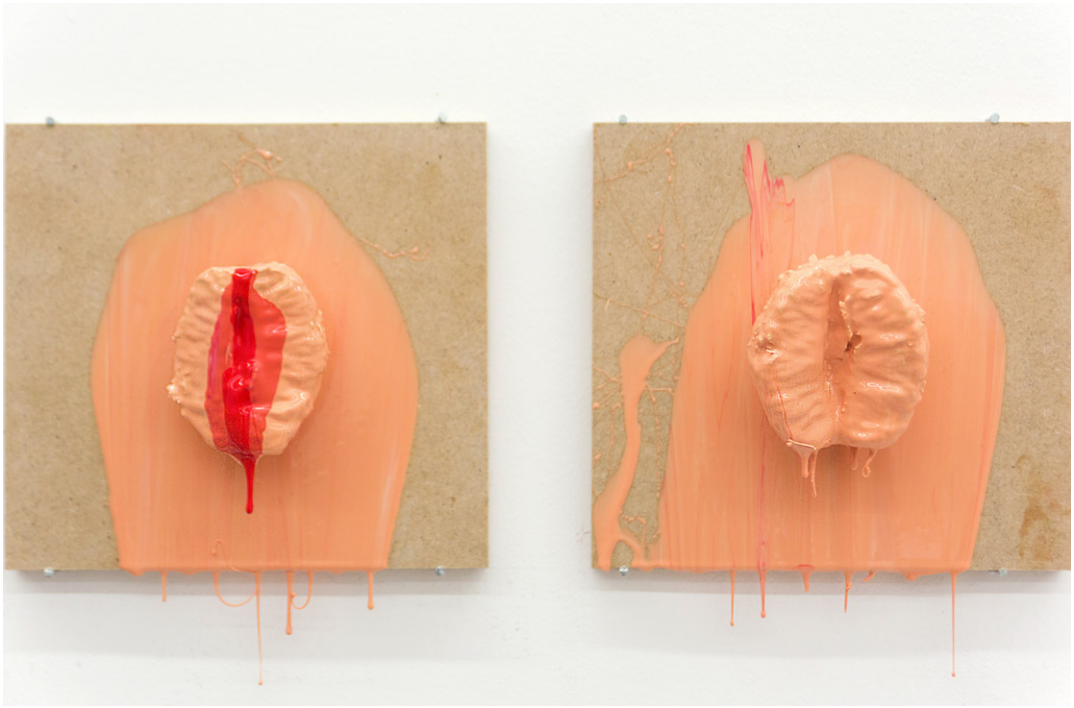
Satelitenaufnahme „Planet AC88P“



Satelitenaufnahme „Planet AC88P“

VI. Touch me

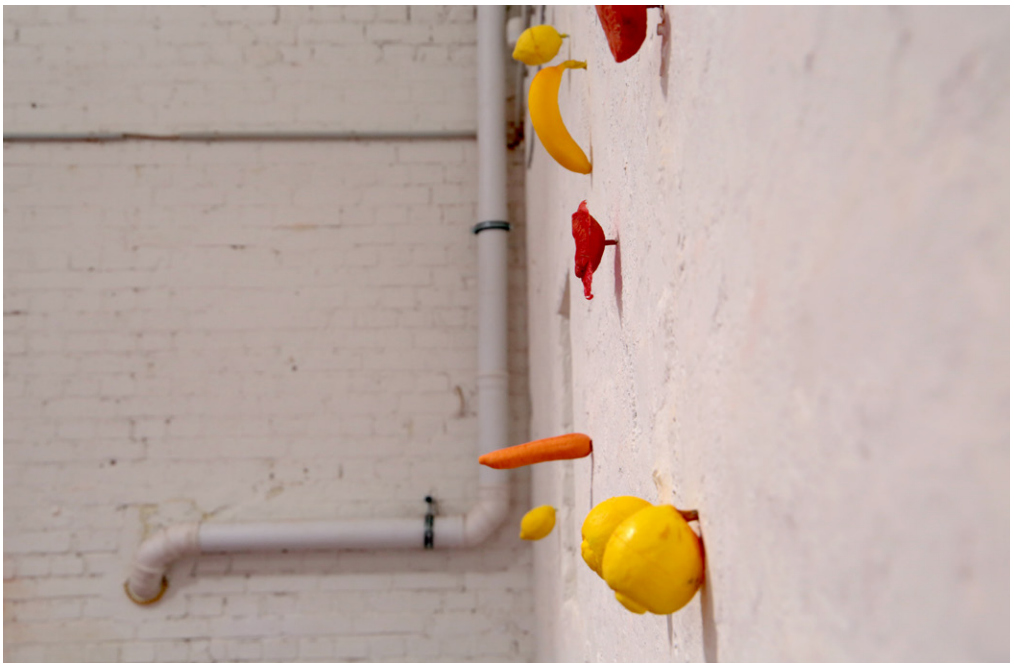
(Objekte, Installation, Kletterwand, 350 × 400 × 12cm, Silikon, 2018)

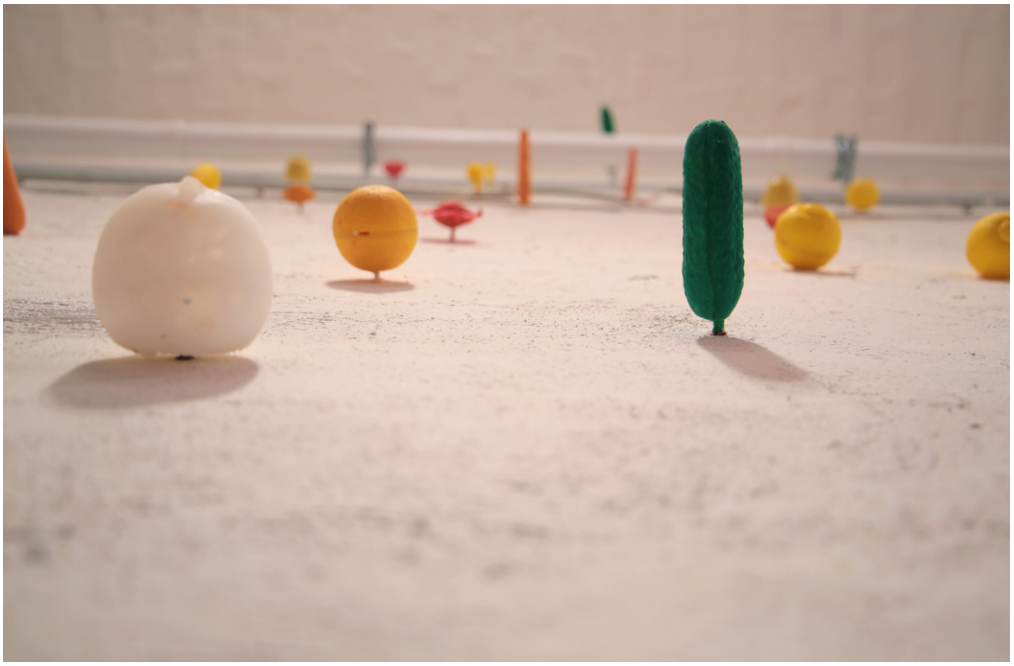


„Touch me“ ist eine humorvolle Arbeit, welche die Betrachter:innen dazu herausfordert, die Grenzen der eigenen Intimität im Selbstversuch kennenzulernen. Dabei soll es nicht bei optischen Reizen bleiben.
„Touch me“ hat den Anspruch mit den Betrachter:innen direkt in Interaktion treten zu wollen; d.h. sie oder ihn zu einer Handlung zu verführen und sich anfassen zu lassen.
Es handelt sich hierbei um Silikonfrüchte, welche als Sonderedition über MDF-Kacheln, oder direkt als Kletterwand installiert werden können. Bei Berührung (z.B. Anstupsen) schwingen die Objekte teilweise und sorgen für einen unterhaltsamen, vielleicht auch unangenehmen Moment zwischen den Betrachter:innen und dem Objekt.

Ausstellungsansicht - “touch me“ (2019) , Kletterwand

Bösner Projektraum Galerie, Alte Spinnerei, 04179 Leipzig





VII. Eine Reise mit dem Zug im Jahr 2016

(Audiocollage, 14 Min, Display und gerahmter Bildschirm [7“])

Die Collage „Eine Zugreise im Jahr 2016“ behandelt die Themen Perspektive und Identität! Über drei Kapitel hinweg werden die Betrachter:innen dazu eingeladen über die Begriffe Zeit, Sein, Sinn und Erkenntnis zu reflektieren. Dabei werden Auszüge aus Vorlesungen und Interviews von berühmten Persönlichkeiten, Wissenschaftlern, Psychologen und Philosophen mit den Aussagen zeitgenössischer Debatten collagiert. In der Auseinandersetzung dieser Aufio-Collage können die Betrachter:innen eine andere, vielleicht neue Perspektive auf den Wandel des Zeitgeistes im deutschsprachigen Raum bekommen. Mittendrin, natürlich der / die Betrachter:in selbst, - im Zusammenhang mit den Mechanismen und den Strukturen der Gegenwart. Der, das heutige Weltbild prägende wissenschaftliche Naturalismus trifft auf ein humanistisches Menschenbild, welches bis in die heutige Zeit hineinreicht. In dieser Konfrontation verschiedener Weltbilder entsteht ein Vakuum, welches die eigene Positionierung - , das eigene Lebenskonzept hinterfragt. Im Audio zu hören sind unter anderem: Erich Fromm, Erwin Schrödinger, Richard David Precht, Heidegger, Papst Benedikt XVI., die Brüder Grün, Hannah Arendt, Rudi Dutschke, Peter Sloterdijk, Viktor Frankl, Ernst Bloch, Tatjana Schnell, Julian Nida - Rümelin, Paul K. Feyerabend, Vera F. Birkenbihl.

Link zur Audio-Collage:

https://vimeo.com/264634320

Ausstellungsansicht „Eine Zugreise im Jahr 2016“,

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, 2017

VIII. procedere

(Videoinstallation / Performance, HD, 6.35 Min, 2015)

„procedere“ ist der Versuch klassische Bildhauerei neuzuverhandeln. Ein, über Millionen von Jahren natürlich gewachsener Stein wird von Hand radikal zerkleinert. Was sich in der Natur durch tausende Jahre Verwitterung abträgt, wird hier in wenigen Stunden in einem künstlichen Prozess herbeigeführt und zusammenfassend in einem Video dokumentiert. In diesem durchaus ästhetischen Prozess der Zerkleinerung liegt eine gewisse Poesie, die sich auf das traditionelle Thema der „Vergänglichkeit“ und das des „Naturschönen“ bezieht. Stein, als altehrwürdiges Bildhauereimaterial diente vor allem dazu, einen idealisierten Schönheitsbegriff zu verewigen. Diese Arbeit jedoch, beinhaltet kein skulpturales Endprodukt. Der Schwerpunkt wird auf einen flüchtigen Prozess gelegt. Was übrig bleibt, ist eine installative Projektion des Prozesses auf einem mit Sand bedeckten Boden.

Link zur Video:

https://vimeo.com/342349802

Video „procedere“, Filmstills

Ausstellungsansicht „procedere“

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

IX. Tabula rasa

(Gipsguß, Lebensgroß, 300 × 140 × 40 cm)

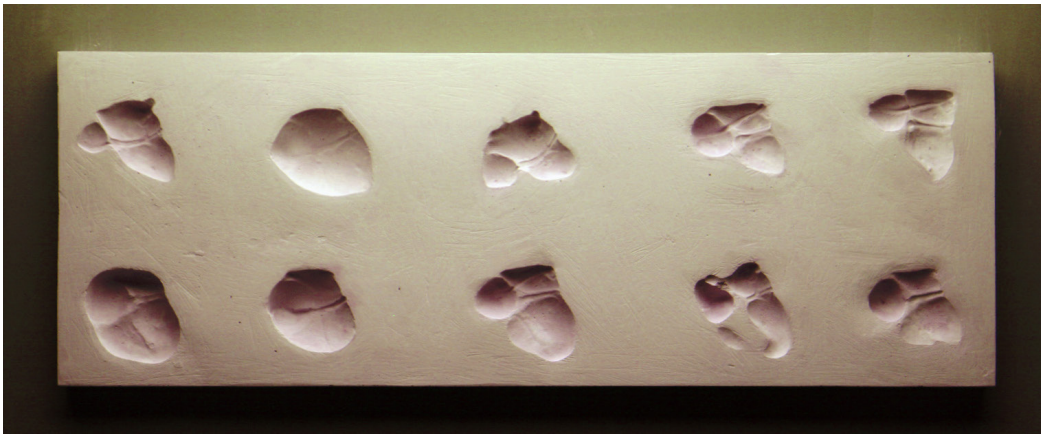
Ausstellungsansicht, „Tabula rasa“

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, 2017

X. Glasherzen

Cristalica-Glas, Mundgeblasen, auf Gipsbett, 100 × 25 × 12 cm, 2015

Ausstellungsansicht „Glasherzen“, Ernsting Stiftung, Glasmuseum Lette, Coesfeld

Die Arbeit „Glasherzen“ ist das Experiment etwas eigentlich Autonomes, etwas Freiheitliches in einem Objekt zu verkapseln, es in materieller Dimension zu binden. Die Frage die sich mir immer wieder beim Arbeitsprozess gestellt hat: Ist es möglich, die Sehnsucht nach Ungebundenheit, die Suche nach Auflösung in einem eben nicht zur Gänze aufgelösten Objekt, quasi als Momentaufnahme festzuhalten? Die Idee eines Forschungsversuchs stand am Anfang. Am Ende ist eine Versuchsanordnung geblieben. Sie wagt den nicht ganz unbescheidenen Versuch die Grenzen zwischen Bindung und Freiheitsdrang transparent zu machen. Sie versucht jedoch keineswegs eine Antwort auf die Frage zu geben, inwiefern das eigentlich dasselbe ist. Es ist eine Kampfansage an den Kitch und ein Bekenntnis zum selbigen.

Objektansicht, „Glasherzen“